**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 39 (1949)

**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Buchbesprechungen.

A. Dörrer, Tiroler Fasnacht. Wien 1949.

„Innerhalb der alpenländischen Winter- und Vorfrühlingsbräuche" so nennt Dörrer die Fastnacht (wir wollen bei dieser Schreibart bleiben) nimmt sie in jeder Beschreibung des Jahresbrauchtums einen grossen Raum ein. Dass aber in einem verhältnismässig kleinen Gebiet eine solche Masse von Bräuchen lebte und noch lebt, weckt unser Erstaunen. Zum Teil liegt es daran, dass der Verfasser mit gewaltigem Fleiss alles gesammelt hat und wiedergibt, was er erfassen konnte. Alle Elemente der Fastnacht, die Maskenformen, den Tanz, Feuer, Licht und Wasser, auch die Beteiligung der Frauen, hat er zusammengetragen und genau örtlich festgelegt. Wir erfahren also, an welchen Plätzen oder in welchen Tälchen die Lustbarkeiten sich abspielen. Den Deutungen freilich möchten wir nicht allen zustimmen (z. B. 281 ff. Deutung des Lärms u. a.) Die Reste magischen Kultbrauchs hebt er hervor, wo er sie findet, was wir im Gesamtbild etwas weniger stark betonen würden. Trotz diesen Einwänden halten wir das Buch für die Schweiz als besonders wichtig; denn wir finden hier die Fortsetzung des ganzen Maskentreibens, besonders, wenn einmal wirklich alles zusammengestellt würde von Cysat bis Hoffmann-Krayer und bis Meuli, und wenn man auch alle Angaben aus früherer Zeit sammelte. Denn jedem wird auf den ersten Blick auffallen, wie nahe verwandt die Züge der Fastnacht zwischen Tirol und der Schweiz sind. Darum stellt das wertvolle Buch eine neue Aufgabe: die Fastnacht über das ganze Alpengebiet zu verfolgen und zu einem einheitlichen Bild zu gestalten. P. G.

Emil Balmer, Die Walser im Piemont. Bern, A. Francke A. G., 1949. Geb. Fr. 15.50.

Schon oft hat man Balmer von seinen lieben Freunden enseits der Alpen in den obersten Teilen der italienischen Täler erzählen gehört, und immer empfand man, wie er von diesen Walsern, den letzten Resten der vor Jahrhunderten ausgewanderten Wallisern, sich angezogen fühlte. Alles, was er auf seinen vielen Reisen gesehen und gehört hat, ist nun in diesem anziehenden Buch zusammengefasst. Man soll nicht eine gelehrte Abhandlung erwarten, das ist die Aufgabe der Linguisten — ich will nur einen erwähnen, F. Gysling, Welsch und Deutsch in Gressoney (Vox Rom. VI, 111 ff.). — Balmer kennt die Sprache und versteht sie zu reden mit allen ihren Feinheiten, aber er hat das Buch als reiche Beschreibung wiedergegeben. Er erzählt uns die Wanderungen über die Pässe, in die hochgelegenen Walser Siedelungen, die Freude der Einheimischen, wenn sie wieder deutsch reden konnten, die Freundschaften, die er schloss und dann alle Eigentümlichkeiten, besonders in ihrem Denken und Singen. Gerade unter den Liedern und Sprüchen findet er manche bekannte aus der Schweiz, z. B. Kuhns Kilterlied. Viel Walserisches ist leider verloren gegangen; denn schon der erste Weltkrieg hat hier vernichtend eingegriffen, die Leute getrauten sich kaum, deutsch zu reden; aber Balmer hat viel kostbares Gut aus ihren Reden herausgehört; es wäre sonst verloren gewesen. Wir wollen ihm umso dankbarer sein, dass er uns in seiner lebendigen Sprache das schöne Gebiet geschildert hat. P. G.

Dr Schwarzbueb 1950. Herausgegeben von A. Fringeli. Der diesjährige Kalender enthält mehr Erzählendes. Volkskundliches finden wir allerdings auch, z. B. in der Beschreibung der Viper oder in der Schilderung der Heimatmuseen. Im Grossen und Ganzen aber sucht uns der Herausgeber den Genuss der Natur zu vermitteln. P. G.

Walliser Jahrbuch 1950. Mehr volkskundliches Gut enthält dieses Jahr der Walliser Kalender. Zunächst wird ein Votivbild dargestellt und die

Geschichte des darauf abgebildeten Mirakelsteins erklärt. Während die Chronik des J. J. von Riedmatten mehr historische Daten bringt, erzählt uns E. Zenklusen zehn Sagen aus den Schattenbergen, und Sagenhaftes finden wir auch im Artikel über das Seenparadies. P. G.

Werner Kuhn, Das Worblental. Natur und Kultur mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung. Diss. phil. II, Bern (1947). Unter dem gleichen Titel auch in Buchform bei Gebr. Aeschbacher, Worb, 1949. 240 Seiten mit Abb. u. Tafeln.

Der Verfasser legt uns eine siedlungsgeographische Arbeit vor, welche die Möglichkeit zur Behandlung verschiedener interessanter Probleme bietet. Beim Worblental handelt es sich um ein Gebiet, in dem bis um etwa 1850 die Landwirtschaft die vorherrschende Beschäftigung der Bevölkerung bildete, und das dann durch den Einfluss der Stadt Bern stark mit Industrie durchsetzt wurde. Der Einfluss der Hauptstadt wirkt durch den Markt- und Ausflugsverkehr bis in die entfernten Gemeinden. Das Tal mündet eigentlich erst unterhalb des Stadtgebietes; es kann in dieser Hinsicht am ehesten mit dem Sihl- und dem Glatt-Tal verglichen werden. Der Verfasser weist nun dieses Widerspiel von Geben und Nehmen zwischen Stadt und stadtnahem Land in Vergangenheit und Gegenwart nach. Eigentlich volkskundliche Fragen (wie etwa eine archivalische Anführung der ausgestorbenen Hausindustrie oder eine Darstellung der handwerklichen und landwirtschaftlichen Tätigkeiten) wollen vom Verfasser gar nicht behandelt werden. Er bringt dafür Überblicke über die Siedlungsverhältnisse vom Mittelalter bis zur Neuzeit, über die Entwicklung der Landwirtschaft, des Gewerbes und des Verkehrs. Die Arbeit ist sorgfältig und gut durchgeführt und mit vielen Tabellen und Photos versehen. R. Wh.

A. M. Zendralli, Das Misox. (Schweizer Heimatbücher, Bd. 31/32). 64 S. Text, 64 S. Abb. Fr. 7.—. Bern, Paul Haupt, 1949.

Wir wissen dem Verleger Dank, dass er uns hier ein Heimatbuch über die beiden etwas abseits liegenden Täler der Moësa und der Calancasca vorlegt, das in sehr sympathischer Weise für diese Bündnergegend wirbt. Vor allem die Abbildungen sind hervorragend schön; der Hauptakzent liegt auf der Landschaft und den Bauten; wir persönlich hätten gerne noch ein paar Bilder von den Leuten und ihrem Tun und Treiben gehabt (und dafür vielleicht das arbeitstechnisch nichtssagende Bild der Holzer, S. 122, weggelassen). Der Text bringt eine gedrängte, aber klare Übersicht über Landschaft, Geschichte und Bevölkerung des Misox, über die Beschäftigung, Sitten und Bräuche. Hervorheben möchten wir das Kapitel über die Auswanderung; die Maurer und Baumeister des Misox haben sich weitherum einen Namen verschafft; die Kaminfeger zogen nach Österreich, die Glaser nach den Rheinlanden, Frankreich und Belgien, die Calanker Harzer nach Bayern.

So gibt dieses Heimatbuch eine schöne Einführung in das Misox, das dieses Jahr den 400. Jahrestag seiner vollen Unabhängigkeit feiern konnte. R. Wh.

Inhalt:

Ambros Sonder, Religiöse Alpenbräuche in Mittelbünden. — J. Ackermann, Volkskundliches aus dem obern Möhlintal. — Leopold Schmidt, Zum Sensenblatt als Reibeisen. — Ein unentbehrliches volkskundliches Arbeitsinstrument. — Buchbesprechungen.

Der Nachdruck sämtlicher Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Redaktion: Dr. P. Geiger, Chrischonastrasse 57, Basel
Dr. R. Wildhaber, Peter Ochs-Strasse 87, Basel.
Verlag und Expedition:
Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel.
Abonnement Fr. 5.—. Gratis für die Mitglieder der Gesellschaft.

Buchdruckerei G. Krebs Verlagsbuchhandlung AG., Fischmarkt 1, Basel.